Laibacher Zeitung.

Nr. 8. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50. Samstag, 11. Jänner Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2m. 80 kr., 3m. 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr. 1868.

Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat die Kreisgerichtsräthe Anton Boukal in Reichenberg und Dr. Johann Swoboda in Eger, den Staatsanwalt Franz Ullrich in Jungbunzlau und den Kreisgerichtsrath Ignaz Stummer in Kuttenberg zu Räthen des Landesgerichtes in Prag ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Kreisgerichte in Königgrätz erledigte Landesgerichtsrathsstelle dem dortigen Kreisgerichtsrathe Heinrich Winter verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten des Kreisgerichtes Cilli Dr. Friedrich Perko zum Staatsanwaltssubstituten für den Sprengel der steirisch-kärntenkrainerischen Oberstaatsanwaltschaft ernannt.

Am 9. Jänner 1868 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das II. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 2 das Gesetz vom 24. December 1867 über die Beitragsleistung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu dem Aufwande für die allen Ländern der österreichischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten: gültig für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder;

Nr. 3 das Gesetz vom 24. December 1867, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ermächtigt wird, mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ein Uebereinkommen in Betreff der Beitragsleistung der Letzteren zu den Lasten der allgemeinen Staatsschuld abzuschließen; gültig für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

Nr. 4 das Gesetz vom 24. December 1867, wodurch das Ministerium der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zur Vereinbarung eines Zoll- und Handelsbündnisses mit dem Ministerium der Länder der ungarischen Krone ermächtigt wird; gültig für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.

(Wr. Ztg. Nr. 7 vom 9. Jänner.)

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 10. Jänner.

Die Publication der finanziellen Ausgleichsgesetze in der „Wr. Ztg." schließt den Reigen der Grundgesetze und das Interesse des Augenblicks richtet sich daher auch naturgemäß auf die Delegationen, deren Einberufung unmittelbar bevorsteht. Wie die „Pest. Corr." schreibt, so sind die Mitglieder der ungarischen Deputation dahin übereingekommen, daß erst durch das königliche Einberufungsschreiben die Delegation sich als constituirt betrachten solle und bis dahin ihre Mitglieder sich wohl vertraulich besprechen, jedoch keinerlei Beschlüsse fassen können. Alle gegentheiligen Gerüchte, die von wie immer gearteten Beschlüssen der ungarischen Delegation zu erzählen wissen, gehören demnach in das Reich der Fabel.

Einige Abgeordnete, unter ihnen Paul Somssich, beschäftigen sich gegenwärtig mit Abfassung einer Hausordnung für die Delegation; die Hausordnung, wahrscheinlich mutatis mutandis Copie der des Reichstages, dürfte wohl in einer der ersten Sitzungen der Delegation fertig vorgelegt und acceptirt werden.

Die Regierung wird mit der ungarischen Delegation in ungarischer Sprache verkehren müssen, da deren Mitglieder fest entschlossen sind, keine andern als ungarische Nuntien entgegenzunehmen, auch mit den Ministern in öffentlicher Sitzung nicht anders als ungarisch zu verkehren. Auf diese Thatsache dürfte wohl das in Wien aufgetauchte Gerücht von der Ernennung Podmaniczky's Trefort's und Klapka's zu Staatssecretären in die Ministerien des Aeußern, der Finanzen und des Krieges zu reduciren sein.

Wir können zum mindesten versichern, daß man in Pester politischen Kreisen von derartigen Ernennungen nichts weiß.

Wie der „Pester Corr." von guter Seite mitgetheilt wird, werden die gemeinsamen Minister sich in der ungarischen Delegation durch die ungarischen Fachminister vertreten lassen. Es ist dies um so weniger unthunlich, als doch ohnehin alle vor die Delegationen zu bringenden Vorlagen dem Gesetze nach zwischen den drei Ministerien vereinbart sein sollen. Selbstverständlich ist es aber, daß dadurch die Landesministerien einen Theil der Verantwortlichkeit des gemeinsamen Ministeriums der Delegation gegenüber auf ihre Schultern nehmen und daß wahrscheinlich die meisten Cabinetsfragen in den Delegationen gleichzeitig Cabinetsfragen aller drei Ministerien werden dürften. Zum mindesten geschähe das immer, wenn alle drei in einer Frage einträchtig vorgegangen sind.

Es ist das übrigens eine Sache, die erst durch die Praxis entschieden werden kann. Der bewährte parlamentarische Tact unserer Staatsmänner wird hoffentlich trotz zahlreicher Lücken der neuen 1867er Verfassung den rechten Ausweg stets zu finden wissen. Ist doch auch die englische Verfassung kein abgerundetes Ganze und mußte oft genug die parlamentarische Praxis ihre Lücken und Risse ausfüllen — und trotzdem hat sie den Sturm von Jahrhunderten überdauert, während andere theoretisch nahezu vollkommene Verfassungsgebilde wegen schlechter Praxis vor dem ersten Windeshauch in Trümmer sanken.

Die Gerüchte über das Scheitern des ungarischen Eisenbahnanlehens verdanken ihr Entstehen einer allzu liebevollen Geschäftigkeit, mit welcher jede nur irgendwie ungünstige Wendung übertrieben und colportirt wird. In Pester finanziellen Kreisen ist man ganz im Gegentheile von dem Gelingen des Anlehens fest überzeugt. Die Theilnahme für dasselbe ist nicht nur in Ungarn, sondern auch in dessen Nebenländern eine ungemein erfreuliche und lebhafte, derart, daß zuversichtlich erwartet werden kann, daß die ausländischen Zeichnungen das für Ungarn reservirte Viertheil des zu emittirenden Capitales bedeutend übersteigen werden.

Feuilleton.

(Der Feuilletonist als Mephisto. — Das Feuilleton als Gerichtssaal. — Feuilletonistische Stoffsammler. — Dreschflegel gegen Feder. — Offene Antwort auf unnütze Frage. — Hahn und Mist. — Aus der Gesellschaft. — Theater und Maskenball. — Ein Wort für Herrn Zöllner.)

Seit seinem letzten Geplauder ist dem Feuilletonisten eine Auszeichnung widerfahren, die er in seiner Bescheidenheit ablehnen muß. Ein Blatt, das in bäuerischen Kreisen stark gelesen, mitunter auch buchstabirt wird, denn nicht alle Bürgermeister sind Doctoren, oder können doch lesen und schreiben — hat seinen Lesern den harmlosen Feuilletonisten als die Personification des Bösen, als einen Mephisto vorgestellt, der das Feuilleton in einen Gerichtssaal verwandelt und „Epiloge über Handelskammerwahlen" hält. Zuvörderst kann der Feuilletonist nicht zugeben, daß der Gerichtssaal dem Feuilleton fremd sei, das Feuilleton selbst ist ja nichts anderes, als der gesellschaftliche Gerichtssaal, in welchem der Feuilletonist als Anwalt der Gesellschaft alle ihre Gebrechen und Mängel von Feuilletonswegen verfolgt und über alle Sünden gegen den guten Geschmack die Geißel der Lächerlichkeit schwingt. Welchen Stoff liefern dem pflichteifrigen Feuilletonisten seine journalistischen Collegen, welche sich mit solch angenehmer Abwechslung auf die Tage der Woche vertheilen. Da kommt der Mittwoch. Einmal findet der liebe Wochenchronist, der wohl für alle Lesekränzchen und Dillettantentheater von Pettau bis Krainburg tiefe Empfänglichkeit und offene Spalten hat, aber noch nie ein Plätzchen für die älteste Musikgesellschaft des Landes fand, es höchst „curios", daß ein Verein seine Sitzungen mit Rücksicht auf ein Concert verlegt, ein andermal läßt er sich von einem weisen Thebaner, will sagen Novo-Mešč-aner (denn es wäre nicht gut national, der unterkrainischen Metropole den Namen ihres erlauchten Gründers Rudolph zu geben) die haarsträubende Geschichte melden, wie ein Ex-Čitalnica-Chormeister von seinen nationalen Pflichten so weit abirren kann, einen deutschen Damenchor zu dirigiren, und macht uns über den nationalen Don Quixote mit seinem Schauder vor solchen „prekucijusen" herzlich lachen. Dann kommt wieder Freitag der „Morgenstern." Welch poetischer Name, aber auch nur Name, denn er geht nicht der Sonne, sondern dem Dunkel voraus — und excommunicirt Alle, die an das Concordat nicht glauben! Und endlich kommt vielleicht noch gar — der Schrecklichste der Schrecken, der „Causerist" des „Triglav", der schon hübsch lange seine gesellschaftlichen Beobachtungen macht und uns nun auf einmal als „College" begrüßen wird. Das alles ist, um im Tone südslavischer Journalistik zu reden — ein gefundenes Fressen für den glücklichen deutschen Feuilletonisten, der aus Allem Capital zu schlagen versteht. Wenn es so fortgeht, wird der Feuilletonist nicht über Stoffmangel zu klagen haben. Da kommt z. B. der Localchronist des auf der Höhe südslavischer Cultur stehenden Organes der bäurischen, gewerblichen und nationalen Interessen und wirft dem Feuilletonisten der Laib. Ztg. den Fehdehandschuh hin. Sein Dreschflegel gegen meine Feder, das sind scheinbar ungleiche Waffen, aber die Feder ist nicht so ungefährlich, sie versetzt kleine Stiche und die verdrießlichen Mienen der Gestochenen machen den Feuilletonisten und sein werthes Publicum lachen. Wir nehmen also den Handschuh auf, und obwohl wir den naiven Frager, was denn unser Epilog eigentlich bedeuten solle, auf die Zeilen verweisen könnten, mit denen wir die wortgetreue Verhandlung aus dem Gerichtssaale einleiteten, so stehen wir auch nicht an, ihm und den Patronen des bäurischen Blattes offen zu sagen, was das Feuilleton aus dem Gerichtssaal bedeutet. Es bedeutet, mit welchen Mitteln man nationale Geschichte macht, wie man das nationale Element mittelst Einsammelns unausgefüllter Wahlzettel in die Kammer, und wie man das arme dumme, leichtgläubige Volk, zu egoistischen Zwecken mißbraucht, auf die Anklagebank bringt. Der Epilog sollte zeigen, wie die nationale Einstimmigkeit hinter den Coulissen zustandegebracht wird, er sollte ein Treiben entlarven, das der wahren Gesinnung eines ganzen, in seinem Kern gewiß treuen, biederen, friedliebenden Volkes in's Gesicht schlägt. Zwar ruft unser bäurischer Gegner die landwirthschaftliche Theorie zu Hilfe und belehrt uns, daß seine ganze Partei trefflich auf dem Mist gedeiht. Uns fiel bei dem übelriechenden Gleichniß der Hahn ein, der in der Thierfabel auf dem Mist sich brüstet. Jetzt sehen wir aber, daß der Mist die Geburtsstätte des stolzen Vogels ist. Doch wir wollen uns bei dem Thema nicht beschmutzen, also schnell aus der Nähe der in ihrem productiven Werth nicht zu unterschätzenden, aber eben nicht ästhetischen Mistpfütze in den Salon der guten Gesellschaft. Es herrscht da zwar noch eine ziemliche Stille, nachdem die verschiedenen Sylvesterkränzchen und Besedas, die wissenschaftlichen Versammlungen und Festessen mit ihren begeisterten Toasten und Gelegenheitsreden vorüber sind. Zwar zeigt sich in dem Logenraum unseres Theaters schon öfters jene Leere, die der naturhistorischen Thesis vom horror vacui zu spotten scheint, und Director Zöllner sucht schon nach allen möglichen Reizmitteln, um die plötzlich abgestumpfte Theaterlust neu zu beleben. Die kleinen Familiensoireen, die heimlichen Vorübungen auf die Tanzcampagne 1868, auf diesen Winterfeldzug der Schönheit, machen schon manches Herz klopfen und Herr Zöllner sieht die Tage immer näher kommen, von denen es heißt: „sie gefallen mir nicht." Demungeachtet glaubt der Feuilletonist, Herr Zöllner dürfe die Hoffnung nicht aufgeben, die Räume seines Musentempels sich wieder füllen zu sehen. Sind doch interessante Novitäten in Aussicht, recht pikante Genüsse nach anstrengenden Ballnächten. Wir werden im Schauspiele Laube's „Statthalter von Bengalen," ein Stück, das seine Geschichte hat, die wir nächstens erzählen wollen; wir werden in der Oper Meyerbeers „Dinorah" mit allem Apparat von Ausstatttung und der schönsten weißen Ziege, die schon lange im Stillen auf ihr Debut sich einübt; wir werden endlich vielleicht auch Maskenbälle haben, die im vergangenen Jahr solch ungewöhnlichen Reiz auf unsere blasirten Nerven ausübten; vielleicht, müssen wir leider sagen, denn Herr Director Zöllner weiß noch nicht, wo er das Hauptquartier des Maskenfrohsinns aufschlagen soll. Sollte es nicht, wenn auch das letzte mal, die Stätte sein können, wo unsere Väter pudelnärrisch waren, wo aber auch schon die Schwurgerichte ihre düstere Tragödie entwickelten und ab und zu Polyhymnia die heimathlose, ihren philharmonischen Thron aufschlug, wo anatomische Museen und Kunstausstellungen, Berg- und Hüttenmänner tagten, unsere ehrwürdige Redoute? Sollten denn diese bisher noch nicht durch die parlamentarische Beredtsamkeit eingeweihten Räume ihren „Nimbes" verlieren, wenn vor dem Thorschluß Maskenfreiheit noch einmal ihren tollen Reigen schlingt? Wir können das nicht glauben, wünschen aber die für Herrn Zöllner so wichtige Frage bald in günstigem Sinne entschieden zu sehen, da es sich darum handelt, unserem hart geprüften Director den letzten Hoffnungsstrahl nicht zu verdunkeln. Doch, da legt sich die Hand des Setzers auf meine Schulter. Mein Herr, Sie schreiben mir zu viel, Sie kommen schier ins Meteorologische. Der Wink ist zu deutlich, ich muß schließen, so lange noch schönes Wetter, das ist, so lange ich Sie noch nicht langweile, und ich sage noch frei nach König Jerome: „Samstag wieder lustig!"

Die Versammlung der Berg- und Hüttenmänner in Laibach am 4., 5. und 6. Jänner 1868.

(Fortsetzung.)

Nachmittags um halb zwei Uhr fand im „Hotel Elefant" ein Festessen statt, an welchem über achtzig, alle Intelligenz und höhere Berufsstände vertretende Personen theilnahmen, und es machte die Redaction desselben dem Herrn Restauranten Lausch alle Ehre.

Da es voraussichtlich war, daß gar viele Toaste ausgebracht werden dürften, so wurde, um diefalls eine Ordnung herzustellen, Herr Bergrath Lipold zum Toastpräsidenten erwählt.

Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Berghauptmann Trinker mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unseren allergnädigsten Bergherrn, dem wir das verbesserte Berggesetz, sowie die Verminderung der die Montan-Industrie drückenden Abgaben zu danken haben, in welches Hoch alle Anwesenden begeistert einstimmten. Ihm folgte Herr Bergrath Lipold mit einem Glückauf auf den Herrn Oberbergrath Altmann, Herr Werksdirector Langer aus Sagor mit einem Glückauf auf das Landespräsidium.

Se. Durchlaucht der Herr Regierungsrath Fürst Metternich trank hierauf auf das Wohl der Gewerken, welche aus der Tiefe den Segen fördern.

Herr Bergrath Lipold brachte hierauf ein Hoch unserem Kirchenfürsten, dem Herrn Fürstbischof Dr. Bartholomäus Widmer, das fromme religiöse Gemüth der Bergleute sinnreich betonend.

Herr Director Hinterhuber brachte ein Glückauf den gegenwärtigen Gästen, Herr Bergrath Lipold den anwesenden Herren Landtagsabgeordneten Dr. Costa, Deschmann und Ritter v. Gariboldi.

Letzterer gedachte hierauf in warmer Weise des eigenthümlichen Loses der Bergknappen, deren verschiedene Tugenden er schilderte.

Herr Ritter v. Fritsch begann mit dem Spruche: Est Deus in nobis, agitante calescimus illo, und erklärte sich erwärmt und erhoben, da er zum ersten male in Laibach die Vertreter der Montan-Industrie erblicke, stellte sodann im Gegensatze von den am Vortage von ihm näher beleuchteten inneren Wechselbeziehungen seiner Fachgenossen, deren Beziehungen nach außen, u. z. zumeist zu dem Staats- und Verfassungsleben in den Vordergrund, sprach von den verschiedenen und so gegensätzlichen Schwankungen in dem staatlichen Organismus Oesterreichs während des letzten Decenniums, von der Bevorzugung des Agriculturstandes gegenüber dem Stande der Industrie, u. z. aus politischen, im starren Despotismus gelegenen Motiven, welche die volkswirthschaftliche und die damit im Zusammenhange stehende Aufklärung möglichst zu hemmen suchte, und erwähnte eines in einem Romane Alexander Dumas' enthaltenen Mährleins, nach welchem eine alte kokette Dame sich zur Verjüngung eine Mixtur verschreiben ließ, die sie im übergroßen Verjüngungseifer auf einmal austrank und sich sodann am anderen Morgen als ein kleines Kind im Bette erblickte. Redner wandte diese Erzählung vergleichsweise auf die Montan-Industrie in dem Sinne an, daß auch sie aus einem kräftigen Mannesalter durch die verkehrten volkswirthschaftlichen Regierungsmaßnahmen wieder in ein Kindesstadium zurückgeführt wurde, welchem sich selbe nur langsam wieder zu entwinden im Stande ist. Redner schloß mit einem Glückauf auf die Kräftigung der Industrie, auf die volkswirthschaftliche Wiedergeburt Oesterreichs.

Hierauf brachte Se. Durchlaucht Fürst Metternich ein Hoch dem um das Zustandekommen der Versammlung so hoch verdienten Comité.

Herr v. Fritsch brachte sodann Dr. Keesbachers dramatisirtes Festgedicht, den „Wettstreit der Elemente" zur Verlesung und Vertheilung, worauf Herr Director Langer Herrn Dr. Keesbacher ein um so mehr verdientes Glückauf brachte, nachdem auch auf sämmtliche Tafelgäste dieses Gedicht eine electrisirende Wirkung hervorgebracht hatte.

Herr Handelskammerpräsident V. C. Supan sprach von dem Werthe der Montanwissenschaften und trank auf die Pflege derselben.

Herr Finanzprocurator Dr. v. Kaltenegger sprach in gewohnter gehaltvoller Weise von den Wechselbeziehungen des juridischen und montanistischen Wissens und schloß mit einem Hoch auf die vereinigte Cultivirung derselben.

Herr Bürgermeister Dr. Costa trank auf das Gedeihen Oesterreichs, welches außer Frage stehe, wenn Regierung und Völker einerseits und letztere unter sich in Eintracht leben, wenn jeder dem andern das gewährt, was er selbst beansprucht.

Herr Director Dobner trank auf das Wohl der Bergbehörden und insbesondere auf jenes des Herrn Berghauptmanns Trinker.

Se. Durchlaucht Fürst Metternich brachte ein Hoch dem Kaiserstaate Oesterreich, betonend, daß Jeder, ohne Rücksicht auf die Nationalität, sich vorzugsweise als Oesterreicher fühlen müsse, und daß sich diesem Gefühle alle anderen unterzuordnen haben, wenn anders der Kaiserstaat zur Kräftigung und gedeihlichen Machtstellung gelangen soll.

(Fortsetzung folgt)

Bericht über die Sitzung des krain. Landes-Ausschusses vom 3. Jänner.

Der niederösterreichische Landesausschuß hat das Ansuchen gestellt, daß von den 96 gegenwärtig in der hiesigen Zwangs-Arbeits-Anstalt untergebrachten Zwänglingen aus Niederösterreich 40 Mann in der ersten Hälfte des Monates Jänner 1868 an das neu errichtete Zwangsarbeitshaus in Weinhaus bei Wien abgegeben werden. Da hiedurch, so wie durch die im Laufe des Jahres 1868 bevorstehende Entlassung auch der übrigen, einstweilen noch in der hies. Anstalt verbleibenden 56 niederösterr. Zwänglinge ein großer Theil des vorhandenen Belagsraumes verfügbar wird und da eine weitere Verminderung des hies. Zwänglingsstandes durch die ebenfalls in Kürze erfolgende Errichtung eines eigenen Arbeitshauses für Steiermark zu gewärtigen ist, so muß zur entsprechenden Benutzung der disponiblen Localitäten für einen anderen Belag Vorsorge getroffen werden.

Unsere Anstalt, in einem ganz guten Baustande befindlich und mit allen nothwendigen Einrichtungen in zweckmäßiger Weise versehen, hat einen Belagsraum für 235 Köpfe. In den letzten drei Jahren waren darin durchschnittlich 217 Zwänglinge untergebracht, und zwar: 38 Krainer, 29 Triester, 5 Görzer, 5 Istrianer, 8 Kärntner, 8 Tiroler, 3 Oberösterreicher, 104 Niederösterreicher und 15 Steiermärker. Die Zwänglinge werden als Schneider, Schuster, Weber, Spinner, Tischler u. s. w. herangebildet und beschäftiget. Uebrigens werden sie auch zu anderen Handarbeiten, z. B. zur Anfertigung von Zündhölzel-Düten, zu den verschiedenen Verrichtungen im Hause, als zum Holzhacken, Wäschereinigen, Weißigen ꝛc. verwendet, und es wird ihnen ein angemessener Antheil von dem Arbeitsverdienste gutgeschrieben. Selbstverständlich erhalten die Zwänglinge nebstbei einen entsprechenden Schul- und Religionsunterricht.

Das Verwaltungsamt besteht aus dem Verwalter und Adjuncten, das Aufsichtspersonale aus zwei Oberaufsehern, 14 definitven und 3 provisorischen Aufsehern. Die Anstalt hat ihren Hausdoctor und Wundarzt und ein Franziskaner-Ordenspriester versieht die Seelsorge.

Die Verpflegstaxe ist derzeit mit 47 Kreuzern pr. Kopf und Tag festgesetzt. Die Nachweisung über die reelle Gebahrung in den Beobachtungsjahren 1864—1866 gibt ein Bild befriedigender Erfolge. Durch thunlichste Sparsamkeit und durch eine zweckmäßige Gebahrung in der Anstaltsfabrik ist es jetzt schon möglich, die bisherige Verpflegstaxe auf 42 kr. herabzusetzen.

Um übrigens die Benützung der hiesigen Zwangsarbeitsanstalt durch Auswärtige zu regeln, hat den Landesausschuß in Gemäßheit des Landtagsbeschlusses vom 6. December 1866 den Versuch gemacht, mit den Landesausschüssen anderer Länder Verträge für längere Zeit anzubahnen, allein der Antrag auf solche bindende Vereinbarung wurde von allen Landesausschüssen mit Ausnahme jenes von Görz abgelehnt; die Ausschüsse von Linz, Triest und Parenzo haben aber erklärt, daß sie nichts destoweniger auch künftighin ihre Zwänglinge hieher abgeben wollen. Es erschien nun nicht räthlich mit Görz allein eine bindende Verabredung zu treffen und sich so der wenigen dortigen Zwänglinge wegen das volle Verfügungsrecht über die hiesige Anstalt einschränken zu lassen. Zur theilweisen Deckung des Ausfalles der steirischen und niederösterr. Zwänglinge hat man sich vorläufig an die hiesige k. k. Landesregierung mit dem Ersuchen um ihre gefällige Vermittlung gewendet, daß die mit dem Staatsministerial-Erlasse vom 1. Mai 1863 mit Rücksicht auf die damalige Ueberfüllung der Laibacher Anstalt verfügte Beschränkung der Notionirungen aus Oberösterreich und Tirol auf sicherheitsgefährliche Individuen wieder aufgehoben werde. Diesem Ansuchen hat das h. Ministerium des Innern mit dem Erlasse vom 4. September 1867, Z. 7172, auch entsprochen. Ferner wurde an die k. k. Landesregierung in Salzburg der Antrag gestellt, daß sämmtliche dortlands notionirten Individuen in die hiesige Anstalt abgegeben werden mögen. In Folge dessen sind auch bereits einige salzburgische Zwänglinge hieher eingeliefert worden. Der noch übrig bleibende Belagsraum im hiesigen Arbeitshause aber wäre nach der Ansicht des Landesausschusses am entsprechendsten dadurch zu benützen, daß die bereits bestandene weibliche Zwänglings-Abtheilung zunächst für die dermal in Lankovic unterbrachten Krainerinnen, dann aber auch für weibliche Zwänglinge anderer Länder wieder ins Leben gerufen würde. Die Uebernahme der Zwänglinge aus der Anstalt in Lankovic wurde bereits von dem vorbestandenen h. Staatsministerium mit dem Erlasse vom 18. Jänner 1866, Z. 290 angeregt, aber damals offenbar wegen voller Erschöpfung des Belagsraumes unserer Anstalt fallen gelassen. Die Wiedererrichtung einer weiblichen Abtheilung im hiesigen Zwangsarbeitshause wäre mit geringen Kosten von höchstens 100 fl. und mit gar keinen Schwierigkeiten verbunden, da sich die vollständige Sonderung der Männer- und Weiberabtheilung um so leichter bewerkstelligen läßt, als eigene Spazierhöfe und getrennte Chöre in der Capelle bereits bestehen. Der Belag wäre dann so vertheilt, daß für die männliche Abtheilung 145, für die weibliche 90 Plätze entfielen. Die Verpflegstaxe könnte für die Weiber-Abtheilung mit Rücksicht auf die geringeren Regie-Erfordernisse der weiblichen Zwänglinge und deren vorzügliche Eignung für häusliche und Fabriks-Arbeiten vorläufig mit 40 kr. pr. Kopf festgesetzt werden. Der Landesausschuß beschließt in der angedeuteten Richtung beim h. Landtage Anträge zu stellen.

Es war bereits in einer früheren Sitzung in Erwägung gezogen worden, ob nicht zur Beseitigung der schreiendsten Uebelstände im hiesigen Irrenhause ein Adaptirungsbau rathsam wäre, da bis zur Inangriffnahme und Durchführung des vom hohen Landtage in Aussicht genommenen Neubaues mit Rücksicht auf die Kostensumme voraussichtlich noch eine Reihe von Jahren verstreichen dürfte. Die anderwärts gewonnenen Erfahrungen zeigen, daß die Baukosten für ein Irrenhaus im Mittel auf 1911 fl. per Kopf veranschlagt werden können, was also für 100 Kranke einen Aufwand von nahezu zweihunderttausend Gulden, oder für einen Belagsraum von 160 Kranken, wie ihn der ärztliche Verein in seinem Gutachten für unser Land als nothwendig annimmt, von mehr als dreimalhunderttausend Gulden verursachen würde. Der Bau der Irrenanstalt in Brünn für 200 Irre hat 400.000 fl., in Vehnen (Oldenburg) für 80 Kranke 206.157 fl. gekostet. Diesem Erfordernisse gegenüber erscheint der vorhandene Baufond von 70.000 fl. im

Uebersicht der meteorologischen Beobachtungen

Monat	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° reducirt						Wärme nach Reaumur						Spannkraft der Dünste in Pariser Linien				
	Mittlere des Monats	Abweichung vom 13jährigen Normalmittel	höchster		tiefster		Mittlere des Monats	Abweichung vom 13jährigen Normalmittel	größte		kleinste		Mittlere des Monats	größte		kleinste	
Jänner . . .	324.26	— 2.57	den 6.	329.61	den 12.	318.01	+ 0.2	+ 2.3	den 12.	+ 8.7	den 23.	— 8.8	2.11	den 12.	3.52	den 23.	0.86
Februar . . .	328.65	+ 1.88	„ 14.	333.46	„ 7.	320.37	+ 3.1	+ 3.1	„ 23.	+10.5	„ 2.	— 3.0	2.28	„ 17.	3.14	„ 1.	1.45
März	324.48	— 0.38	„ 3.	332.13	„ 28.	320.57	+ 3.2	+ 0.1	„ 21.	+12.3	„ 5.	— 6.6	2.40	„ 12.	3.96	„ 5.	1.07
April	324.98	— 0.71	„ 13.	329.93	„ 9.	319.45	+ 8.5	+ 0.7	„ 26.	+18.7	„ 2.	+ 0.5	3.05	„ 29.	5.38	„ 10.	1.59
Mai	325.84	+ 0.28	„ 7.	329.30	„ 23.	321.22	+11.7	+ 0.5	„ 9.	+21.4	„ 25.	+ 2.1	4.06	„ 23.	6.75	„ 25.	2.41
Juni	326.19	+ 0.08	„ 11.	329.37	„ 15.	321.35	+14.3	— 0.3	„ 3.	+23.4	„ 18.	+ 6.3	5.15	„ 24.	7.22	„ 29.	3.15
Juli	326.23	— 0.41	„ 4.	328.29	„ 19.	323.19	+14.7	— 0.5	„ 16.	+24.3	„ 9.	+ 6.2	5.38	„ 27.	7.53	„ 1.	3.35
August . . .	326.80	+ 0.60	„ 19.	329.05	„ 2.	322.24	+15.2	+ 0.2	„ 22.	+24.2	„ 4.	+ 7.8	5.60	„ 21.	7.25	„ 4.	3.96
September . .	327.70	+ 0.79	„ 27.	330.01	„ 24.	324.88	+12.9	+ 0.8	„ 7.u.14.	+22.3	„ 28.	— 0.2	4.93	„ 24.	6.87	„ 28.	1.97
October . . .	326.46	— 0.33	„ 22.	330.46	„ 8.	319.41	+ 7.6	— 1.2	„ 16.	+14.7	„ 7.	+ 0.2	3.48	„ 20.	4.99	„ 7.	2.03
November . . .	327.71	+ 1.10	„ 25.	331.33	„ 18.	322.64	+ 2.1	— 1.0	„ 2.	+12.2	„ 27.	— 7.0	2.16	„ 16.	4.62	„ 23.	0.92
December . . .	324.40	— 2.79	„ 25.	329.97	„ 2.	319.88	— 1.6	— 0.3	„ 18.	+ 7.7	„ 24.	—11.5	1.69	„ 18.	3.30	„ 24.	0.66
Jahresmittel	326.14		„ 14. Februar	333.46	„ 12. Jänner	318.01	+ 7.7		„ 16. Juli	+24.3	„ 24. December	—11.5	3.52	„ 27. Juli	7.53	„ 24. December	0.66

Obligationen-Nennwerthe oder von etwa 45.000 fl. im effectiven Werthe verschwindend klein, und uns drängt sich die Nothwendigkeit auf, bis zur Ansammlung eines größeren Baufondes einstweilen zur Behebung der jetzigen trostlosen und wahrhaft unleidlichen Zustände des Irrenhauses wenigstens eine provisorische Abhilfe zu treffen. Der Primararzt des Irrenhauses Herr Dr. Keesbacher hat nun diesbezüglich ein Promemoria erstattet, worin einerseits die bestehenden Mängel umständlich dargelegt und anderseits die Vorschläge zu deren Beseitigung, so wie über die einzuführenden Reformen gründlich erörtert werden. Vor allem erscheint es dringend geboten, einen größeren Belagsraum zu schaffen. Derzeit könnten im Irrenhause im äußersten Nothfalle 46 Kranke untergebracht werden, und es blieben dann außerdem noch 17 in Vormerkung; das bisher erreichte Maximum des Andranges beträgt demnach 63. Durch einen inneren Umbau der bestehenden Anstalt und eine entsprechendere Eintheilung der Räume unter gleichzeitiger Herstellung eines besonderen Tobhauses, sei es nun eines ganz neuen oder mit Benützung des jetzigen Leichenhauses, ließe sich ohne übermäßige Kosten Platz für mindestens 70—80 Kranke gewinnen und nebstbei die nothwendige Scheidung der verschiedenen Krankheitsformen, nämlich eine Sonderung der Lärmenden von den Ruhigen, der Heilbaren von den Unheilbaren, der Reinen von den Unsauberen ermöglichen. Es ließen sich Tag- und Nachträume, Arbeitszimmer, Speiselocalitäten, Sprechzimmer, passendere Wärtercabinette, mehr Licht und Luft gewinnen. Diese Adaptirungs-Baute würde aber in der Art durchzuführen sein, daß in späterer Zeit, wenn es zum Bau eines neuen Irrenhauses kommt, die Localitäten auch als Krankensäle benützt werden können, daher der jetzige Bauaufwand zwar dem Irrenhausbaufonde zu entnehmen, demselben jedoch eventuell aus dem Krankenhausfonde zu refundiren wäre. Mit dieser zweckmäßigen Umstaltung des Irrenhauses stünde die innere Reform, geregelt durch Instructionen sowohl für den Director, als auch für die Aerzte, die Verwaltungsbeamten, den Hausgeistlichen, das Wärterpersonale und die Organisation der Arbeit im engsten Zusammenhange. Soll das Irrenhaus kein Gefängniß, sondern eine Heilanstalt sein, so muß den Kranken nebst der ärztlichen Behandlung und Pflege auch eine entsprechende Beschäftigung und Zerstreuung geboten werden. Außer den Haus- und Gartenarbeiten werden in Antrag gebracht: Das Strohdecken-, Strohsessel-, Strohhut- und Korbflechten, Papparbeiten, Roßhaar-Sondiren u. s. w. Hiebei soll vor allem im Auge behalten werden, daß die Arbeit in einer Irrenanstalt nicht Zweck, sondern nur Mittel, und zwar ein wichtiges Heilmittel ist. Der Erlös der Arbeit soll theils den Kranken bei ihrem Austritte, theils den Wärtern, welche die Arbeit leiten, zu Gute kommen, theils endlich in die Arbeitscasse fließen, aus welcher die Ankäufe von Rohmaterialien und Werkzeugen, von Spielen und Schulrequisiten, und gelegenheitliche Zulagen an Speisen und Getränken bei festlichen Anlässen zu bestreiten sein würden. Gleichzeitig wird die Einführung des Systems der Beurlaubungen oder der Entlassung gegen Revers neuerlich in Anregung gebracht.

Der Landesausschuß zieht zunächst die Frage in Erwägung, ob es nicht gerathen wäre, bei dieser Gelegenheit zum mindesten einen Theil des angrenzenden Grundes ins Eigenthum zu erwerben, um bei dem beabsichtigten Adaptirungsbaue sich allenfalls auch in östlicher Richtung ausdehnen zu können, und wird beschlossen, daß sich der Herr Referent Dr. Costa vorläufig mit dem betreffenden Herrn Nachbar ins Einvernehmen setzen möge.

Die Versammlung mehrerer Gutsbesitzer und Landwirthe Unterkrains, welche wegen der projectirten Errichtung einer landwirthschaftlichen Fachschule für Obst- und Weinbau, Seiden- und Bienenzucht für Unterkrain vor einiger Zeit in Rudolfswerth conferirte, hat etliche Güter hiefür in Vorschlag gebracht und zwei Comités gewählt, die die bezeichneten Güter in Augenschein nehmen und sich über deren Eignung aussprechen sollten. Den eingelaufenen Gutachten zufolge erscheint nun das Gut Stauden nächst Rudolfswerth für den fraglichen Zweck am besten geeignet, daher der Landesausschuß beschließt, mit dem Eigenthümer Herrn Smola in Unterhandlung zu treten, unter welchen Bedingnissen und gegen welchen Jahreszins er bereit wäre, die erforderlichen Grundstücke und Localitäten für die gedachte landwirthschaftliche Fachschule zur Verfügung zu stellen.

Tagesneuigkeiten.

— (Allerhöchste Spenden.) Se. Majestät der Kaiser haben dem Pensionsinstitute bildender Künstler aus Anlaß der zum Besten dieser Anstalt stattgehabten Katharinen-Redoute ein Geschenk von 200 fl. allergnädigst zuzuwenden geruht. Auch haben mehrere Mitglieder des Allerhöchsten Hofes und Se. Majestät der König von Hannover bei dieser Gelegenheit das Institut mit namhaften Spenden bedacht.

— (Der Vorstand des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia"), bestehend aus den Herren Dr. Wittelshöfer, Wiener, Graß, Dr. Klun, Krawani, Neuwirth und Szeps, wurde am Mittwoch von den Ministern Dr. Giskra, Dr. v. Hasner, Dr. Brestel (Mitglied der „Concordia" seit ihrer Gründung) und v. Plener empfangen und begrüßte dieselben im Namen der „Concordia" aus Anlaß ihres Eintrittes in die Regierung. Die Minister, auf einen Passus in der von Dr. Wittelshöfer gehaltenen Ansprache der Deputation erwiedernd, wiesen alle auf die Schwierigkeit ihrer neuen Stellung hin und vindicirten der Presse in der anerkennendsten Weise das Verdienst, den eingetretenen Umschwung in vorderster Reihe herbeigeführt zu haben. Minister Giskra betonte insbesondere, daß das neue Ministerium fest entschlossen sei, das Vertrauen bald zu rechtfertigen, welches die Presse dem Ministerium entgegenbringe. Auch die anderen Mitglieder des neuen Ministeriums wird der Vorstand der „Concordia" im Namen des Vereins begrüßen.

Locales.

— (Localpolizeiliche Amtshandlungen) wurden im Monate December v. J. folgende vorgenommen: 6 Brotbäckereirevisionen, 8 Fleischnachwägungen, 8 Schlachtlocalitätenrevisionen, 7 Obstreoisionen, 19 Confiscationen von Waagen und Maßen, 4 Anstände wegen Standaufstellung, 5 Hausdurchsuchungen, 105 Verhaftungen, 46 Anzeigen an die Strafgerichte, 24 Abstrafungen wegen Nichtzuhaltung der Sperrstunde, 43 Abstrafungen wegen Bettelns, 42 zwangsweise Entfernungen und 51 andere localpolizeiliche Abstrafungen.

— (Die slovenische Journalistik) zählt in diesem Jahre 8 periodisch erscheinende Blätter, und zwar 3 landwirthschaftlich-politische, 2 kirchliche, 3 literarisch-belletristische. Nach dieser Gruppirung erscheinen: 1. „Novice" in Laibach; 2. „Slovenski gospodar" in Marburg; 3. „Primorec" in Triest; 4. „Zgodnja danica" in Laibach, heuer zu einem Wochenblatt umgestaltet; 5. „Slovenski prijatel" in Klagenfurt, Monatblatt; 6. „Učiteljski tovarš" in Laibach, Organ für Schullehrer; 7. „Slovenski glasnik" in Klagenfurt, wird in Laibach gedruckt; 8. „Cvetje iz domačih in tujih logov" in Klagenfurt, ein Sammelwerk slovenischer Originalarbeiten und Uebersetzungen aus fremden Literaturen.

— (Eisenbahn St. Peter-Fiume.) Wie die „Pr." hört, wird in Kurzem die politische Begehung der Linie St. Peter-Fiume vorgenommen werden und die Südbahn nun mit dem Baue dieser Strecke begingen.

— (Concert.) Das gestern stattgefundene Concert des Herrn D'Ettore wurde von dem zwar kleinen aber gewählten Publicum sehr gut aufgenommen. Herrn D'Ettore's Bariton zeigte sich als sehr gut erhalten, auch der hübsche Mezzo-Sopran seiner Frau Gemalin Cloë Bianchi-Giovini d'Ettore fand Anerkennung. Beide wurden lebhaft applaudirt. Der Raum verbietet uns, näher auf das Detail einzugehen, nur die recht wirkungsvolle Declamation des Frl. Arthur (Saphir's „Lied vom Frauenherzen"), welche rauschenden Beifall fand, und die von der braven Artilleriemusikcapelle mit der größen Präcision vorgetragenen Piecen dürfen wir nicht übergehen.

Verstorbene.

Den 3. Jänner. Agnes Sgaga, gewesene Köchin, alt 63 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 12, an der Lungensucht.

Den 4. Jänner. Dem Herrn Florian Zöhrer, Buchdrucker, sein Kind Florian, alt ein Jahr acht Monate, in der Stadt Nr. 118, an der Wassersucht. — Johann Empler, Zwängling, alt 38 Jahre, im Zwangsarbeitshause Nr. 47, an der Lungentuberculose.

Den 5. Jänner. Johann Kriznar, Bahnarbeiterssohn, alt 8 Jahre, im Civilspital, am chronischen Wasserkopfe. — Katharina Grahota, Mitfahrersgattin, alt 30 Jahre, im Civilspital an der Gehirnlähmung. — Herr Franz Schanda, k. k. Directions-Adjunct, alt 57 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 81, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 6. Jänner. Margaretha Torjanschek, Taglöhnersweib, alt 31 Jahre, im Civilspitale an der Erschöpfung der Kräfte. — Dem Mathias Stelle, Gärtner, seine Gattin Katharina, alt 38 Jahre, in der Polanavorstadt Nr. 81, an der Entkräftung in Folge schwerer Geburt. — Maria Mauz, Hüblersgattin, alt 60 Jahre, im Civilspitale an der Entkräftung.

Den 8. Jänner. Frau Elise Baudisch, pensionirte k. k. Staatsbuchhaltungsbeamtenswitwe, alt 67 Jahre, in der Kapuzinervorstadt Nr. 18, an der Entkräftung. — Dem Primus Smreker, Taglöhner, sein Weib Maria, alt 45 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 8, am Zehrfieber.

Den 9. Jänner. Dem Herrn Florian Appé, bürgerl. Färbermeister, sein Kind Pauline, alt 11 Monate, in der Karlstädtervorstadt Nr 24, an Fraisen. — Herr Georg Tischina, Schuhmachermeister, alt 75 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 37, an der Brustwassersucht. — Frau Ursula Albrecht, Uhrmacherswitwe, alt 55 Jahre, in der Stadt Nr. 100, am Brustkrebs. — Dem Franz Kregar, Müller, sein Kind Franz, alt 2 Jahre 3 Monate, in der St Petersvorstadt Nr. 64, an der häutigen Bräune.

Anmerkung. Im Monate December 1867 sind 62 Personen gestorben, darunter waren 31 männlichen und 31 weiblichen Geschlechtes. — Im Jahre 1867 sind 762 Personen gestorben, 392 männlichen und 370 weiblichen Geschlechtes; die Verstorbenen vom Jahre 1866 entgegengehalten mit 855 Personen, so ergibt sich im Jahre 1867 ein Minus von 95 Personen.

Angekommene Fremde.

Am 9. Jänner.

Stadt Wien. Die Herren: Samide, von Altlag. — Zonboloff, und Mayerhofer, Juwelier. von Wien. — Urbantschitsch, von Thurn. — Prodnig, Fabrikant, von Ratschach. — Raffe, und Jambrečak, Kaufleute, von Josko.

Elephant. Die Herren: Klander, Bräuer, von Radmannsdorf. — Mazek, k. k. Gymnasiallehrer, von Fiume. — Grünseid, Juwelier, von Wien.

Milde Gaben für die Vierlinge in Feistritz

sind im Zeitungs-Comptoir eingegangen:

Laut gestriger Zeitung	8 fl.
Ein Familienvater	5 „
Vom Herrn J. F.	1 „
„ „ Fidelis Terpinz	4 „
zusammen	18 fl.

Weitere Gaben werden dankbarst angenommen.

Neueste Post.

Wien, 9. Jänner. Das „Fr. Bl." schreibt: „Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, bleibt nach den neuesten Dispositionen die Leiche weiland Sr. Majestät des Kaisers von Mexico in Pola und wird erst am 16. d. M. nach Triest gebracht. Die a. h. Leiche wird dann daselbst aus dem Schiffe gehoben und langt am 17. d. in Wien an. Das feierliche Leichenbegängniß findet in Wien am 18. d. M. statt.

Die „Wiener Zeitung" bringt das von uns bereits gestern erwähnte königliche Rescript an den croatischen Landtag.

Berlin, 9. Jänner. Bei einem Jagdfestmahle in Barby gab Graf Bismarck, umgeben von hocharistokratischer Gesellschaft, Erklärungen über die politische Lage und sagte, das Schreckbild eines Krieges mit Frankreich sei ein reines Phantom und mögen die Anwesenden jede Besorgniß deshalb schwinden lassen.

Berlin, 9. Jänner. Die „Kreuz-Ztg." reproducirt die Aeußerungen der Zeitungen über die Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen, und fügt hinzu: Auch wir wünschen den Frieden und eine positive, inhaltvolle Freundschaft beider Staaten, weil sie den Frieden Deutschlands und Mittel-Europa's garantirt; wir können nicht den Sieg der panslavistischen Propaganda wünschen. Im Orient wünschen wir von ganzem Herzen, daß Oesterreich dort den deutschen Beruf in vollstem Maße erfülle. — Staatsminister Graf Arnim starb gestern.

Florenz, 9. Jänner. Die „Italienische Corr." bestreitet in absoluter Weise die Richtigkeit der Angaben des „Journal de Paris," daß Lord Clarendon der Vermittler zwischen Kaiser Napoleon und dem Könige von Italien gewesen sei. Dasselbe Blatt sagt, daß die von Menabrea von der französischen Regierung bezüglich der Sprache Rouher's in der Kammersitzung vom 5. December verlangten Aufklärungen durch die kaiserliche Regierung gegeben wurden und geeignet sind, den gerechten Empfindlichkeiten der Regierung des Königs volle Genugthuung zu geben.

Telegraphische Wechselcourse.

vom 10. Jänner.

5perc. Metalliques 56.75 — 5perc. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 57.80. — 5perc. National-Anlehen 65.15. — Bankactien 685. — Creditactien 185. — 1860er Staatsanleben 83 50. Silber 118.35. — London 120.65. — K. k. Ducaten 5.73 1/10.

in Laibach im Jahre 1867.

Feuchtigkeit in Procenten: Mittlere des Monats	geringste		Höhe des Niederschlages in Pariser Linien: Monatlicher Regen und Schnee	Größter Niederschlag binnen 24 Stunden		Vertheilung der Tage nach der Ansicht des Himmels: heiter	theilweise bedeckt	trübe	Nebel	Regen	Schnee	Zahl der Gewitter	Vertheilung der Windrichtungen: Nord	Nordost	Ost	Südost	Süd	Südwest	West	Nordwest
96.2	den 12.	70	110.22	den 13.	16.74	2	6	23	10	13	9	0	5	6	23	3	3	34	12	14
86.3	„ 1.	40.4	21.99	„ 27.	6.16	1	20	7	8	5	4	0	3	12	31	9	0	11	17	17
86.8	„ 24.	53.3	46.80	„ 6.	8.14	3	12	16	5	10	4	0	5	2	41	11	1	22	16	2
73.3	„ 5.	28.2	26.38	„ 22.	14.20	4	20	6	2	8	1	4	2	12	12	1	0	35	18	20
75.9	„ 9.	22.8	47.93	„ 2.	15.70	5	25	1	7	10	0	5	2	13	13	1	4	34	21	12
78.0	„ 3.	41.5	86.10	„ 15.	35.74	3	25	2	5	12	0	7	10	7	27	5	0	17	25	9
79.1	„ 26.	40.0	61.80	„ 19.	32.86	5	25	1	8	13	0	1	0	4	38	4	0	20	28	6
79.7	„ 22.	37.9	34.31	„ 29.	8.57	6	25	0	13	10	0	1	3	10	45	8	3	3	26	2
81.5	„ 1.	38.0	89.50	„ 24.	29.20	2	23	5	15	8	0	5	6	3	41	6	0	13	23	8
87.8	„ 29.	43.8	88.83	„ 8.	45.93	2	13	16	10	13	0	1	0	2	28	15	8	20	23	4
85.4	„ 9.	32.7	29.21	„ 16.	10.77	8	16	6	3	7	0	0	32	14	10	3	2	13	21	5
92.7	„ 12.	43.3	47.03	„ 2.	17.10	3	16	12	8	5	8	0	14	15	20	10	0	17	22	2
83.5	„ 9. Mai	22.8	690.10''' =57'' 6.10''' =4'9''6.10'''	„ 8. October	45.93	44	226	95 365 Tage	94	114	26	24	7	8	28	6	2	21	21	7

Bemerkungen zu der umstehenden meteorologischen Tabelle.

Sämmtliche Daten in den einzelnen Rubriken beruhen auf dreimaligen täglichen Beobachtungen, nämlich um 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags und 10 Uhr Abends. Auf dieser Grundlage wurden nach Durchführung der nöthigen Berechnungen und Reductionen die Mittelwerthe für jeden einzelnen Tag bestimmt und aus den Tagesmitteln die Monatmittel gezogen. In der untersten Reihe ist das aus den letzteren sich ergebende Mittel des ganzen Jahres.

Der Luftdruck wurde mittelst eines Kappeller'schen Gefäßbarometers gemessen, dessen Standort nach dem von der bekannten Schienenlage des Laibacher Bahnhofes ausgeführten Nivellement 954 Wiener Fuß über der Meeresfläche beträgt. Die Rubrik, welche die Abweichung von dem Normalmittel des Monates enthält, bezieht sich auf eine dreizehnjährige Beobachtungsreihe. Höhere mittlere Barometerstände als das Normalmittel des Monates werden mit +, niedrigere mit — bezeichnet. Diese Art der Bezeichnung ist auch bei der mittleren Monatwärme im Vergleiche mit dem dreizehnjährigen Monatmittel der Wärme durchgeführt.

In der Rubrik Spannkraft der Dünste ist der Druck, den die in der Atmosphäre befindlichen Dünste für sich ausüben, in Scalentheilen des Barometerstandes angegeben. Will man daher den Druck der trockenen Atmosphäre erfahren, so ist von dem Barometerstande in der ersten Rubrik die jeweilige Spannkraft der Dünste in Abzug zu bringen. Ihre Berechnung geschah mittelst der August'schen Tabellen auf Grundlage der beobachteten Temperaturdifferenz, welche ein trockenes und ein an der Quecksilberkugel mit einer feuchten Hülle versehenes Thermometer nach dem jeweiligen Verhältnisse der in der Luft befindlichen Dünste zum Sättigungspunkte auswiesen (Psychrometer).

Auch die jeweilige Feuchtigkeit der Luft wurde aus der psychrometrischen Differenz berechnet. Die in der betreffenden Rubrik vorkommenden Zahlen der Feuchtigkeit sind nur als Verhältnißzahlen aufzufassen, und es wird die Feuchtigkeit der mit Dünsten vollkommen gesättigten Luft, wie dies bei dichten Nebeln der Fall ist, mit 100 bezeichnet.

Die Rubrik des Niederschlages gibt die Höhe des gefallenen Regens und des zu Wasser geschmolzenen Schnee's an. Es würde demnach das Laibacher Feld für den Fall, als es eine geometrische Ebene wäre und keine Verdünstung oder Einsikerung des Niederschlages stattgefunden hätte, von dem im ganzen Jahre gefallenen Regen und Schnee mit einer 57 Zoll 6 Linien oder 4 Schuh 9 Zoll 6 Linien mächtigen Wasserschichte bedeckt sein.

Bei der Vertheilung der Tage nach der Ansicht des Himmels wurden als heitere Tage nur diejenigen gezählt, an denen der Himmel ganz wolkenfrei oder nur von einzelnen Federwolken bedeckt war; als trübe Tage, wenn er mit einer dichten Wolkendecke geschlossen war und tagüber kein Sonnenblick sich zeigte. Die schönen und heiteren Tage im Herbste, die sich nach dem Verschwinden der Morgennebel einzustellen pflegen, erscheinen hier unter der Rubrik der theilweise bedeckten.

Bei der Tabelle der Vertheilung der Windrichtungen wurde die Zahl der für jeden Monat beobachteten Windrichtungen gleich 100 angenommen und auf Grundlage der wirklich gemachten Beobachtungen der proportionelle Theil für jede der Hauptwindrichtungen berechnet.

Die Vergleichung der einzelnen Rubriken untereinander, zumal jener des Luftdruckes, der Wärme, des Niederschlages, der Regentage und der Windrichtungen, aus denen vorzugsweise der Charakter der Witterung sich ergibt, zeigt schon bei einem flüchtigen Ueberblicke den innigen Zusammenhang der gedachten meteorologischen Factoren; kann jedoch wegen Beschränktheit des hier gebotenen Raumes nicht näher discutirt werden.

Die unterste Reihe umfaßt das aus den Monatmitteln gezogene Jahresmittel. Hiernach ist der mittlere Luftdruck des ganzen Jahres mit 326·14 Linien um 0·17 Linien niedriger, als das aus einer dreizehnjährigen Beobachtungsreihe gezogene Jahresmittel des Barometerstandes mit 326·31 Linien. Letztere Zahl ist für Besitzer von Barometern mit der Witterungsscala von Wichtigkeit, indem für Beobachtungen in Laibach die Einstellung des Striches, welcher auf „veränderliches Wetter" deutet, auf 326·31 Pariser Linien des Maßstabes oder 335·31 Wiener Linien, d. i. auf 27 Zoll 11·31 Linien im Wiener Maße, zu geschehen hätte. Nach dem gewöhnlich üblichen, jedoch keineswegs zuverlässigen Gebrauche des Barometers für Wetterprophezeihungen würde dessen Steigen über den besagten Normalstrich für Laibach auf schönes Wetter, das Sinken unter denselben auf regnerische Witterung deuten. Die Barometerschwankungen des verflossenen Jahres umfaßten eine Amplitude von 15·45 Linien oder von 1 Zoll 3·45 Linien.

Die Jahreswärme mit + 7·7 ° R. ist um 0·4 ° höher als das dreizehnjährige Jahresmittel der Wärme von + 7·3 °. Die Temperaturschwankungen umfaßten eine Amplitude von 35·8 °. Nach den von Dr. Jelinek berechneten wahren Tagesmitteln der Temperatur und dem hieraus abgeleiteten zehnjährigen Mittel der Jahreswärme für Laibach beträgt die Temperaturschwankung daselbst im ganzen Jahre blos 18·2 ° und bewegt sich zwischen dem Maximum von + 15·9 ° und dem Minimum von — 2·3 °.

Das Jahr 1867 kann bezüglich seiner Niederschläge als ein sehr regenreiches bezeichnet werden, es kommt ihm in einer dreizehnjährigen Periode nur das Jahr 1855 mit 690·41 Linien gleich.

Der Jahresgang der Wärme, die den wichtigsten meteorologischen Factor bildet, war im allgemeinen folgender: Die beiden Wintermonate Jänner und Februar zeigten eine außergewöhnliche Erhöhung der Temperatur über dem Normale, auch März, April und Mai standen über dem Normalmittel, Juni und Juli blieben zurück, im August und September folgte wieder ein Steigen, während in den letzten drei Monaten abermals eine Depression der Temperatur unter den Normalwerth eintrat.

Gang der Witterung nach den einzelnen Monaten.

Jänner. Milde Witterung. In der dreizehnjährigen Beobachtungsperiode weisen nur die Jänner von 1865 mit + 1.1° und von 1863 mit + 2.4° eine höhere Temperatur aus. Das Tagesmittel war an 20 Tagen über dem Gefrierpunkte und erhielt sich unter 0° in den Tagen von 4. bis 8. am 18. und vom 20. bis 24. Die Eisbildung erreichte kaum die Mächtigkeit von 2 Zoll. Große Noth für die Besitzer der Eiskeller. Starke Regengüsse mit bedeutenden Ueberschwemmungen auf dem Laibacher Moraste um die Mitte des Monates. Blitze in der Nacht des 1. Jänner. Stürme aus SW. den 2., aus S. den 11. Hagelkörner den 2. Regenbogen den 2. und 12. Um die Mitte des Monates waren die Ebene und die Berge bis gegen 4000 Fuß Seehöhe schneefrei. Mit dem 24. bleibende Schneedecke. Morgenroth den 12., 24. und 31. Abendroth den 19. Wiedererscheinen der Dohle den 8. Schwäne auf dem Moraste den 16. Blüthe des Schneeglöckchens den 28. Der Seidenschwanz zu Ende des Monates noch anwesend.

Februar. Seit 1855 mit dem Februar des Jahres 1866 der mildeste. Die mittlere Tageswärme sank nur an 8 Tagen unter den Gefrierpunkt, nämlich am 2., 3. und 4. Die Ebene und die Berge bis gegen 4000 Fuß durch den ganzen Monat meist schneefrei, erst an den beiden letzten Tagen stärkere Schneefälle. In der zweiten Hälfte wurde schon mit den Feldarbeiten begonnen. Erdbeben den 12. Abendroth den 1., 2., 8., 10., 13., 23., 24., 25. Blüthe des Heidekrautes den 1., der schwarzen Nießwurz den 2., der Frühlingsprimel den 2., des Frühlingssafrans den 9., der Haselstaude den 9. Ankunft der Ringeltaube den 9., der Waldschnepfe den 28.

März. Die erste Monathälfte kalt, erst mit der zweiten Hälfte stellten sich wärmere Tage ein. Eisbildung schwach. Das nur 2 Zoll mächtige Eis mußte zur Versorgung der Eisgruben von der Ißza nach Laibach geführt werden. Durch den ganzen Monat die Luft wenig bewegt. Sturm aus O. den 2. Morgenroth den 1., 12. und 25. Abendroth den 11. Ankunft der Schwalbe den 24., des Thurmfalken den 25. Blüthe der Kornelkirsche den 15.

April. Die anhaltend trockenen Winde der ersten Monathälfte gaben dem Monate den Charakter des März. Erst den 16. trat ein wohlthuender Regen ein. Das Thermometer zeigte an keinem Tage unter 0.° Gewitter den 5. aus NW, den 9. aus NW. mit einigen Hagelkörnern, den 12 aus NO., den 16. aus NW. mit etwas Hagel. Stürme den 5. aus NW., den 9. aus SW., den 11. aus SW., den 16. aus SW. Morgenroth den 19. Abendroth den 2., 5, 12., 24. Reif am 2., 4., 6., 7., 10, 11. Reichlicher Schneefall in den Alpen den 22. Ankunft der Mandelkrähe den 26., des Pirols den 27. Blüthe der Heidelbeere den 5, der Wallnuß den 27., des spanischen Flieders den 28.

Mai. Die beiden ersten Tage mit starken Niederschlägen und reichlichen Schneefällen in den Alpen und höheren Bergen. In der ersten Hälfte große Trockenheit und Dürre. Der Schnee in den Alpen stark abgeschmolzen. Den 24. starke Schneefälle in den Alpen und höher gelegenen Orten; in Folge der bedeutenden Abkühlung starke Reife im ganzen Lande. Den 5. schwacher, den 25. starker Reif auf dem Moraste, die Fisolensaat bedeutend beschädigend. Gewitter den 1. aus O, den 10. in NW. entfernt, mit verheerendem Hagelschlag in der Gegend von Zirklach, den 22. aus N, den 23. aus SW. mit einzelnen Hagelkörnern, den 24. aus SW. Die Trockenheit der ersten Monathälfte begünstigte das Moorbrennen, in Folge dessen starker Höhenrauch den 8, 9., 10., 11. Mondhöfe den 9. färbig, den 10, den 11. und 12. färbig, den 15 Morgenroth den 20., 24. Abendroth den 12., 20., 30. Regenbogen den 16. Wetterleuchten 1., 10., 16., 21, 23. Reife Erdbeeren den 15.

Juni. In der ersten Monathälfte die Hitze rasch steigend, des Nachts reichliche Thaubildung; mit dem 15. traten starke Niederschläge in der Ebene und Schneefälle in den Alpen ein, die Nächte der zweiten Hälfte kühl, noch am 30. stellte sich ein schwacher Reif stellenweise auf dem Moraste ein. Gewitter den 1. aus NO., den 5. aus O., den 8. (Medarditag) aus SW. mit etwas Hagel, später mit Sturm aus NW. und schwacher Schneefall in den Alpen (verheerender Hagelschlag längs der Save bei Ratschach in Unterkrain), den 14. aus W, den 15. aus SO. und Sturm aus WNW. von starken Ueberschwemmungen begleitet, den 25. aus NW. mit Sturm, den 28. aus S. Erdbeben in Littai den 30. Stürme den 8. aus WNW., den 15. aus WNW. durch 2 Stunden, den 16. aus W., den 25. aus NW. Wetterleuchten den 1., 7., 13., 14., 23, 24, 26., 27., 28. Morgenroth den 1. Abendroth 10., 12., 13. Mondhof 7, 9., 10. Doppelregenbogen den 8. Der Kleeschnitt ausgiebig. Reichliche Mahd Gesegnetes Heujahr.

Juli. Hitze mäßig, im allgemeinen heiteres Wetter. Die Niederschläge des Monates in der Regel mit starken Abkühlungen verbunden. Gewitter den 7. aus N., den 13. aus SW., den 19 aus SW., den 27. aus SW., den 28. aus SW., später aus SO. mit etwas Hagel. Wetterleuchten den 5., den 13., den 15., den 29. Stürme den 7. aus N., den 19. aus SW., den 28. aus WNW. Schneefall in den Alpen den 28. Regenbogen den 28. Abendroth den 18., 20., 21., 22., 24.

August. Anhaltend schönes Wetter bei nordwestlicher schwacher Luftströmung. Heiße Tage. Anhaltende Trockenheit, starke Thauniederschläge. In der zweiten Hälfte stellt sich in Folge des Moorbrennens der Höhenrauch häufig ein. Gewitter: den 3. in SO. Stürme: den 5. aus O., den 7. aus SO. Wetterleuchten den 1., 11., 21., 22., 23., 24., 25., 28., 29., 30. Höhenrauch den 16., 17., 18., 19., 20., 21., 24. Schneefall in den Alpen den 3. und 8.

September. Erste Hälfte des Monates äußerst trocken. Schöne heiße Tage mit dichten Morgennebeln. Viele Bäche und Quellen versiegend. In Innerkrain Wassernoth. Der Rosenbach ganz ausgetrocknet. Das Erdreich stark rissig. Der blühende Buchweizen wegen der mangelhaften, durch die Hitze unterdrückten Honigabsonderung wenig duftend. Schwache Honiglese, unter dem Mittelerträgniß. Der Buchweizen theilweise eingeschrumpft, um 10 -14 Tage früher reifend als in anderen Jahren. Das Wetter der Weinrebe günstig. Mit den starken Niederschlägen am 24. trat der Wettersturz und das eigentliche Herbstwetter ein. In den Nächten am 27., 28., 29. starke Herbstreife. Gewitter: den 15ten eine Reihe von Gewittern sehr lebhaft aus SW., NW. mit Hagelschlag in Dravle, St. Veit und Kleče, den 16. aus SW., den 24. seit 1 Uhr Nachmittag bis zum Morgen des folgenden Tages eine Reihe von lebhaften Gewittern aus W., SO., S. Stürme: den 24. aus W., Nachts aus N., den 26ten aus O. Wetterleuchten den 2., 15., 20., 22. Sternschnuppen den 21. Moorrauch in der ersten Hälfte, besonders stark am 14. Morgenroth den 21. Abendroth den 7., 8., 20., 23., 30. Schneefall in den Alpen den 25. bis 4000 Fuß herabreichend. Abzug des Pirols am 9., der Schwalbe am 18., Herbstzug der Waldschnepfe am 30.

October. Kalte regnerische Witterung, der Weinlese ungünstig, bedeutende Ueberschwemmungen in der Ebene und starke Schneefälle in den Alpen bis in die Vorberge herabgehend, der Schnee auf den letzteren mehrere Tage liegen bleibend. Die Morgen am 7., 30., 31 von starken Reifen mit Eisbildung an seichten, ruhigen Wässern begleitet. Gewitter den 4. aus SW. schwach. Stürme den 4. aus S. heftig, den 8. aus WNW. Wetterleuchten den 2. und 28. Morgenroth den 13., 17., 19. Abendroth den 14., 15, 25, 30., 31. Mondhof den 10., 12, 14. Schneefälle in den Alpen und höheren Bergen: den 5. bis 2500 Fuß herabreichend, den 8., 9., 11. und 28. Häufigeres Auftreten der kleinen Zippe oder des Wiesenpiepers (Anthus pratensis) erst am 13., bis zum Schlusse des Monates verbleibend.

November. Abweichend von seinem sonstigen feuchten und nebeligen Charakter war der November bei vorherrschender nördlicher Luftströmung trocken, heiter und klar. Die Morgen meist von starkem Reif und von Eisbildung begleitet, das Eis hatte zu Ende des Monates eine Mächtigkeit von 3 Zoll. Die Tagesmittel am 7., 25., 26., 27., 28, 29., 30. unter 0°. Des Morgens stand das Thermometer über 0° nur an folgenden Tagen: 1, 2, 3., 13., 14., 15., 16., 17, 18., 20., 21., 23. Stürme den 2 aus WNW, den 9. aus O., den 18. aus N. und NO, den 23. aus WNW. Morgenroth den 5., 8., 9., 19. Abendroth den 1., 3., 4., 8., 9., 10., 19, 21., 22., 23., 27. Mondhof den 4.

December. Die Temperatur des Monates unter dem Normalmittel. Das Tagesmittel erhielt sich über dem Gefrierpunkte am 1. bis 5., 13., 14., 16. bis 20., in welchen Perioden Unterbrechungen der nördlichen Luftströmungen durch die Sciroccalströmung eintraten. Die bedeutenden und wiederholten Barometerschwankungen, die mit den anderwärts häufigen Decemberstürmen im Zusammenhange standen, waren in Laibach von keinen bedeutenden Stürmen begleitet. Seit dem 3. die Schneedecke bleibend. Das Eis an freistehenden Gewässern gegen Ende des Monates beinahe 6 Zoll mächtig. Stürmische Winde den 1. aus SW., den 3. aus N. und NO., den 4. aus O., den 13. aus W., den 15. aus W. Morgenroth den 12., 13., 14., 16., 17., 23. Abendroth den 11., 12., 13., 25., 26., 28., 29. Wetterleuchten den 19. Mondhof den 8.

Laibach, 3. Jänner 1868.

Karl Deschmann.

Theater.

Heute Samstag:

Zum Vortheile des Herrn Fr. Rosenberg.

Die Stumme von Portici.

Große Oper in 5 Acten von Auber.

Morgen Sonntag:

Tannhäuser-Parodie.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Pariser Linien
10.	6 U. Mg.	327.62	— 1.4	N. mäßig	trübe	0.00
	2 „ N.	327.40	+ 0.4	NNO. mäß.	ganz bew.	
	10 „ Ab.	327.52	— 0.6	O. mäßig	trübe	

Wolkendecke tagüber geschlossen, etwas windig. Die mittlere Tageswärme um 1.6° über dem Normalmittel.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Börsenbericht.

Wien, 9. Jänner. Die Börse verlief für die meisten Gattungen in flauer Stimmung, aber auch Devisen und Valuten wurden billiger abgegeben. Geld flüssig. Geschäft unbedeutend.

Oeffentliche Schuld.

A. des Staates (für 100 fl)

	Geld	Waare
In ö. W. zu 5pCt. für 100 fl.	53.60	53 70
In österr. Währung steuerfrei	57 35	57.45
½ Steueranl. in ö. W. v. J. 1864 zu 5pCt. rückzahlbar	89.—	89.25
⅔ Steueranlehen in öst. W.	85.50	85.75
Silber-Anlehen von 1864	72.—	73.—
Silberanl. 1865 (Frcs.) rückzahlb. in 37 Jahr. zu 5 pCt. 100 fl.	78 25	79. —
Nat.-Anl. mit Jän.-Coup. zu 5%	65.35	65 50
„ „ „ Apr.-Coup. „ 5 „	65.20	65.30
Metalliques „ 5 „	56.40	56.50
detto mit Mai-Coup. „ 5 „	57.75	58.—
detto „ 4½ „	50.25	50.75
Mit Verlos. v. J. 1839	153.25	153.75
„ „ „ „ 1854	73.—	73.25
„ „ „ „ 1860 zu 500 fl.	83.50	83.70
„ „ „ „ 1860 „ 100 „	92.—	92.50
„ „ „ „ 1864 „ 100 „	77.—	77.20
Como-Rentensch. zu 42 L. aust.	18.—	19.—
Domainen 5perc. in Silber	104.50	104.75
B. der Kronländer (für 100 fl.)	Gr.-Entl.-Oblig.	
Niederösterreich zu 5%	89.50	90.50
Oberösterreich zu 5%	87.50	88.—
Salzburg „ 5 „	86.50	87.50
Böhmen „ 5 „	91.50	92.—
Mähren „ 5 „	88.—	88.50
Schlesien „ 5 „	86.50	87.50
Steiermark „ 5 „	88.—	89.—
Ungarn „ 5 „	69.25	69.75
Temeser-Banat „ 5 „	69.—	69.50
Croatien und Slavonien „ 5 „	69.25	69.75
Galizien „ 5 „	62.75	63.25
Siebenbürgen „ 5 „	64.—	64.50
Bukovina „ 5 „	63.—	63.50
Ung. m. d. B.-C. 1867 „ 5 „	66.50	67.—
Tem. B. m. d. B.-C. 1867 „ 5 „	65.50	66.—

Actien (pr. Stück).

	Geld	Waare
Nationalbank (ohne Dividende)	684.—	686.—
K. Ferd.-Nordb. zu 1000 fl. ö. W.	1696.—	1700 —
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W.	184.20	184.30
N. ö. Escom.-Ges. zu 500 fl. ö. W.	618.—	620.—
S.-E.-G. zu 200 fl. CM. o. 500 Fr.	241.50	241.60
Kais. Elis. Bahn zu 200 fl. CM.	140.—	140.50
Süd.-nordd. Ver.-B. 200 „ „	132.25	132.50
Süd. St.-, l.-ven. u. z.-i. E. 200 fl.	164.50	164,75
Gal. Karl-Lud.-B. z. 200 fl. CM.	201.75	202.—
Böhm. Westbahn zu 200 fl.	147,50	147 75
Oest. Don.-Dampfsch.-Ges. fl. CM.	479.—	481.—
Oesterreich. Lloyd in Triest 500 fl. CM.	182.—	184.—
Wien. Dampfm.-Actg. 500 fl. ö. W.	460.—	465.—
Pester Kettenbrücke	380.—	385.—
Anglo-Austria-Bank zu 200 fl.	109.—	109.50
Lemberger Cernowitzer Actien	167.—	168.—

Pfandbriefe (für 100 fl.)

	Geld	Waare
National-bank auf C. M. } verlosbar zu 5%	97.—	97.25
Nationalb. auf ö. W verlosb. 5 „	92.40	92.60
Ung. Bod.-Cred.-Anst. zu 5½ „	90.25	90.75
Allg. öst. Boden-Credit-Anstalt verlosbar zu 5% in Silber	102.—	103.—

Lose (pr. Stück).

	Geld	Waare
Cred.-A. f. H. u. G. z. 100 fl. ö. W.	127.—	127,50
Don.-Dmpfsch.-G. z. 100 fl. CM.	88.—	89.—
Stadtgem. Ofen „ 40 „ ö. W.	24.75	25.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	117.—	119.—
Salm „ 40 „ „	31.50	32.—
Palffy „ 40 „ „	24.25	24.75
Clary zu 40 fl. CM.	28.—	29.—
St. Genois „ 40 „ „	25.50	26.50
Windischgrätz „ 20 „ „	16.50	17.50
Waldstein „ 20 „ „	20.75	21.25
Keglevich „ 10 „ „	14.50	15.—
Rudolf-Stiftung 10 „ „	14.—	14.50

Wechsel. (3 Monate.)

	Geld	Waare
Augsburg für 100 fl. südd. W.	101.—	101.15
Frankfurt a. M. 100 fl. detto	101.10	101.30
Hamburg, für 100 Mark Banko	89 25	89.60
London für 10 Pf. Sterling	120.80	121.10
Paris für 100 Franks	48.—	48.10

Cours der Geldsorten

	Geld	Waare
K. Münz-Ducaten	5 fl. 75 kr.	5 fl. 76 kr.
Napoleonsd'or	9 „ 65 „	9 „ 65½ „
Russ. Imperials	9 „ 88 „	9 „ 92 „
Vereinsthaler	1 „ 78 „	1 „ 78½ „
Silber	118 „ 75 „	119 „ — „

Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotirung: 87 Geld, 92 Waare.